



Planung für A 6 wird heute vorgestellt

Die Planungen für den Ausbau der A 6 würden zügig voranschreiten, meldet das Regierungspräsidium. Heute werden Pläne vorgestellt.

Region. Die Planungen für den sechsspürigen Ausbau der A 6 zwischen dem Autobahnkreuz Weinsberg und der Landesgrenze zu Bayern würde zügig voranschreiten. Dies behauptet das Regierungspräsidium Stuttgart. Im Rahmen eines Tischgesprächs zur A 6 bei der Landesgartenschau in Öhringen habe der Bund den Planungsauftrag an das Land bekräftigt.

Das Regierungspräsidium Stuttgart stellt allen Bürgern der Gemeinden Wolpertshausen, Ilshofen und Kirchberg die Ergebnisse der Voruntersuchung vor, ist einer Pressemitteilung zu entnehmen. Dazu lädt das Regierungspräsidium Stuttgart ein zu einer Informationsveranstaltung am heutigen Mittwoch um 19 Uhr in den Europasaal bei der neuen Mehrzweckhalle, Kuno-Haberkern-Straße 7/1 in Wolpertshausen.

Nach der Erläuterung werde das A-6-Team für Fragen zur Verfügung stehen. Im Verlauf der Veranstaltung und im Nachgang bis zum 5. August 2016 bestehe die Möglichkeit, Anregungen und Hinweise auch schriftlich zu formulieren und dem Regierungspräsidium zu überlassen.

Bei der Ausbauplanung der A 6 werde die Öffentlichkeit früh in einem Bürgerdialog in den Planungsprozess miteinbezogen.

Sozialausschuss: Zweiter Abschnitt

Schwäbisch Hall. Die nächste öffentliche Sitzung des Landkreis-Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Schulen findet am Dienstag, 5. Juli, um 14.30 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes, statt. Tagesordnung: 1. Planung des zweiten Bauabschnitts (Umbau Altbau) und eines neuen dritten Bauabschnitts (Neubau) für das Klinikum Crailsheim; 2. Ansiedlung einer Tagesklinik für ambulante Rehabilitation für die Fachbereiche Orthopädie und Neurologie; 3. Information über die Unterbringung von Flüchtlingen; 4. Auftragsvergaben für die Lernfabrik 4.0 Hall; 5. Vergabe der Lieferung von Schulbüchern; 6. Mehrjähriges Zukunftsentwicklungskonzept der Erbacher Höhe für die Haller Arbeit; 7. Anfragen und Bekanntgaben; 7.1 Bekanntgabe einer Eilentscheidung.

Züge weichen vom Fahrplan ab

Landkreis. Die Bahn meldet Änderungen ihres Fahrplans. Der Grund sind Gleisbauarbeiten zwischen Hesselental und Crailsheim. Strecke Stuttgart-Hesselental-Crailsheim: bis Sonntag, 3. Juli, von 4.30 bis 6.15 Uhr acht bis 16 Minuten frühere Fahrzeiten von Crailsheim bis Hesselental bei einzelnen Regional-Express-Zügen. Von Montag, 4., bis Sonntag, 10. Juli, ist jeweils um 21 Uhr Betriebschluss. Regional-Express-Züge kommen meist fünf bis zehn Minuten später in Crailsheim an.

„Europa in kritischem Zustand“

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble zu Gast bei der Würth-Akademie

JÜRGEN STEGMAIER

War das Insekt etwa im Auftrag des britischen Geheimdiensts unterwegs? Immer und immer wieder flog es vor dem rot-schwarzen Vorhang über die Bühne. Vielleicht war es ja auch eine 007-Minidrohne auf Erkundungsflug im unmittelbaren Umfeld eines einflussreichen Finanzmanagers? Jedenfalls ließ sich Wolfgang Schäuble von dem kleinen Flugobjekt nicht beeindrucken und schon gar nicht irritieren. Geheimnisverrat beging er ohnehin nicht.

Was jetzt zu tun ist ... Wie es weitergeht ... Warum es so weit gekommen ist ... Weiterhin lassen Schlagzeilen den Eindruck entstehen, als sei Europa ein simples Spiel das gelingt, wenn man einfachen Regeln folgt. Dass es so nicht ist, ahnten viele schon vor der Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen.

Wolfgang Schäuble machte bei seinem Besuch am Montag in Künzelsau deutlich, dass es nicht reicht, Europa gesundbeten zu wollen. „Wir sollen und können den Menschen nicht vorschreiben, was für ein Gefühl sie haben sollen. Die Politik muss die Menschen so annehmen, wie sie sind und Lösungen für die Probleme anbieten“, sagte der Bundesfinanzminister in der Freien Schule Anne-Sophie vor 420 geladenen Gästen, „und zwar schnell“. Unter den Zuhörern waren Bausparkassen-Chef Reinhard Klein und sein Vorstandskollege Jürgen Gießler, Bettina Würth, Stiftungsbeiratsvorsitzende des Würth-Konzerns, Robert Friedmann, Top-Manager der Würth-Gruppe, IHK-Hauptgeschäftsführerin Elke Döring sowie IHK-Präsident Harald Unkelbach.

Morgens noch eine Tour mit dem Handbike

Wolfgang Schäubles Besuch war lange schon angekündigt. Viele fragten sich, ob der Finanzminister des wirtschaftsstärksten europäischen Landes wenige Tage nach dem Brexit-Entscheid tatsächlich die Zeit haben würde, für einen Vortrag nach Künzelsau zu kommen. Bevor er sich am Montag auf seine Tagestour über Augsburg und Fürth nach Hohenlo-



Wolfgang Schäuble wird von Norbert Heckmann begrüßt. Der Geschäftsführer des Mutterunternehmens Adolf Würth GmbH und Co.KG bezeichnet den Gast als einen der größten Brückenbauer Europas. Foto: just

he aufgemacht hatte, fand er die Zeit, in seiner Heimat Offenburg noch eine Runde mit seinem Handbike zu drehen.

„Nach dieser Aufregung in England sollten wir einen kühlen Kopf bewahren“, mahnte der 73-Jährige. „Europa ist in einem kritischen Zustand.“ Für Schäuble ist nach der Entscheidung auf der Insel klar: „Wir dürfen nicht so weitermachen wie bisher.“ Die Menschen seien keines-

wegs gegen eine europäische Einigung. Friede, Sicherheit und Stabilität ließen sich durch einzelne Staaten allein nicht gewährleisten. Es brauche ein Bündnis. „Wir müssen uns stärker um unsere Nachbarschaft kümmern“, fordert Schäuble. Diese sieht der CDU-Politiker nicht nur an den unmittelbaren Landesgrenzen, sondern in einer Region, die sich vom mittleren Osten bis nach Nordafrika erstreckt.

Rehkitze sitzen in der Falle

Viele Jungtiere sterben beim Mähen – Auch Vögel sind betroffen

Jedes Jahr sterben junge Tiere wie Rehkitze in hohen Wiesen durch Mähmaschinen. Doch es gibt Möglichkeiten, den grausamen Tod zu verhindern.

SIGRID BAUER

Landkreis. Zahlen zu den getöteten Tieren kennt Helmut Bleher, Geschäftsführer des Haller Bauernverbands, keine. Besonders gefährdet seien aber Tiere in Heuwiesen, wo der Bewuchs recht hoch ist, vor allem in Waldecken und am Waldrand. Solche Wiesen würden die Landwirte schon im eigenen Interesse sorgsam vorab prüfen. „Wir empfehlen bei solchen Grundstücken, rechtzeitig den Jäger zu informieren, damit er – eventuell mit Hund – die Wiese absucht. Ohne Hund ist es für den Landwirt kaum möglich, Kitze zu entdecken“, schreibt er an die Redaktion dieser Zeitung. Tierschützer fordern, Wiesen von innen nach außen zu mähen, um den Tieren die Flucht zu ermöglichen, und auf jeder Wiese eine Gränsel stehenzulassen. Damit wäre aber nur fliehenden Tieren geholfen, nicht aber Rehkitzen, die sich ducken und bleiben, meint Bleher.

Grundsätzlich auf jeder Wiese ein Stück nicht zu nutzen, hält er mit Hinweis auf das Einkommen der Landwirte für unangemessen. Schutzvorrichtungen gebe es für Maschinen mit seitlich angebrachtem Mähgerät, wie sie meist bei der Heuernte eingesetzt werden, so Bleher. Aber für die über fünf Meter breiten Maschinen und Frontbetrieb kennt er keine. Geringer sei die Gefahr für Rehkitze beim Mähen für Silage, „weil das Gras bei der Ernte kürzer ist und sich Tiere weniger verstecken und schneller sichtbar sind“, ergänzt er.

Das Problem werde, so schreibt der Haller Kreisjägermeister Dr. Wilfried Ziegler, von allen Beteiligten aus verschiedenen Gründen nicht wahrgenommen. „Ich weiß aber auch von Landwirten, die ihre Wiesen absuchen und auch von solchen, die sich an ihre jeweiligen Jagdausübungsberechtigten wenden“, räumt er ein. Nicht nur Rehkitze sind die Opfer, sondern auch „Feldhasen und Rebhühner aus dem jagdlichen Bereich, vor allem aber alle Wiesenbrüter“, betont Ziegler. Also Vögel, die ihr Nest in Wiesen bauen wie Kiebitz, Braunkehlchen, Feldlerche, Rebhuhn und Wachtel. Hilfreich wäre es, die Wiesen von innen nach au-



Dieses Rehkitz fand den Tod, als eine Wiese gemäht wurde. Foto: Sigrid Bauer

ßen zu mähen, allerdings gelte das nur bei langsam fahrenden Mähern mit geringer Schnittbreite. Bei solchen Maschinen hält er auch Schutzvorrichtungen für sinnvoll. Die Wiese vor dem Mähen abzusuchen, sei ohne Hunde wenig erfolgreich, mit geübten Hunden durchaus.

Die Jungtiere mit lauten Geräuschen während des Mähens vertreiben zu wollen, davon hält der Jäger aus Bühlerzell nichts. „Sie ducken sich nur noch flacher ins Gras“, schreibt er. Dagegen könnten Flat-

Eine einheitliche Flüchtlingspolitik steht für Schäuble ganz weit oben. Wie man ein Abkommen mit der Türkei gefunden hat, so müsse Europa auch eines in einem nordafrikanischen Land anstreben. Der Strom solle aufgehalten werden, ehe die Flüchtenden in nicht seetüchtige Boote steigen und möglicherweise im Mittelmeer ertrinken.

Zeigen, was Europa besser kann als ein einzelnes Land

Einen Schlüssel für die Akzeptanz Europas sieht Schäuble im schnellen Umsetzen von guten Ideen. „Wir müssen den Menschen jetzt zeigen, was Europa besser kann als ein einzelnes Land.“ Konzepte gebe es genug. Weitere zu entwickeln sei brotlose Kunst. Dass die Langsamsten das Tempo bestimmen, sei nicht weiter hinnehmbar. „Es müssen jetzt diejenigen vorangehen, die bereit sind, die Probleme zu lösen. Die anderen werden dann schon kommen“, appellierte der Mann, der so lange im Deutschen Bundestag sitzt wie kein anderer.

Um das Vertrauen der Menschen wieder zu erlangen, müssten die Hauptsorgen – Flucht, wirtschaftliche Stabilität, Sicherheit, Friede – schnellstmöglich angepackt werden. „Wir brauchen jetzt keine langen Verhandlungen, in denen alles kleingeredet wird.“ Zumindest den Würth-Leuten dürfte diese Forderung nach einer schnellen Umsetzung eines Plans vertraut sein. Der Konzern ist dafür bekannt, dass nicht lange gezappelt wird. Der Bau der Start- und Landebahn am Haller Flugplatz, verschiedene Logistikzentren, unlängst ein neues Verwaltungsgebäude sind Beispiele dafür – und das neue Kongresszentrum in Gaisbach, Einweihung nächstes Jahr, ist seiner Zeit voraus.

Das Insekt, das anfangs noch quer über die Bühne und um Schäuble herumgebrummt war, verschwand nach einer halben Stunde plötzlich. Entweder wurde es vom EU-Bürokratiemonster gefressen oder es ist überschuldet unter den Euro-Rettungsschirm gekrochen. Falls es doch eine britische Minidrohne war, wurde sie wohl im Auftrag ihrer Majestät heimgeholt.

terbänder, die der Landwirt am Abend vor der Mahd anbringt, die Zahl der „vermähnten Rehkitze“ senken, meint er.

Bärbl Baeuerle, Kreisjägermeisterin der Jägervereinigung Crailsheim, stimmt Ziegler zu. Sie weist zudem auf die Gefahr fürs Vieh hin, wenn es Grassilage mit tierischem Gewebe frisst, in dem sich hochgiftige Stoffe bilden können. „Die Entwicklung in der Landwirtschaft zu immer größeren und schnelleren Maschinen ist sicherlich bei diesem Thema nicht hilfreich“, kritisiert sie. Werner Balbach vom Landwirtschaftsamt betont, dass die Landwirte wegen der Vergiftungsgefahr ihrer Nutztiere im eigenen Interesse versuchen, den Tod von Rehkitzen zu verhindern. Beim ersten Silageschnitt hätten die Rehe oftmals noch nicht geworfen, merkt er an.

„Es kommt selten vor, dass ich ein Rehkitz erwische“, sagt Matthias Schmidt, der in Hausen einen Demeter-Milchvieh-Betrieb führt. „Wir stimmen uns mit den Jägern ab und suchen am Abend vorher die Ränder der Wiesen ab, damit die Muttertiere gewarnt sind“, berichtet er. Vorsichtiges Mähen funktioniert aber nicht, denn die Rehkitze seien mit ihrem gescheckten Fell gut getarnt.